

# „Es fällt mir schwer, nicht euphorisch zu sein“

Sebastian Kropp ist der neue Pfarrer für den Bereich Körner/Menteroda. Der 38-Jährige war zuletzt Vikar in Gotha und stammt aus Schneeberg im Erzgebirge



Sebastian Kropp ist der neue Pfarrer für Körner/Menteroda. Zu seiner Amtseinführung bekam er symbolisch einen „General“, der an alle kirchlichen Gebäude seines Amtsbezirks passt.  
Foto: Claudia Bachmann

VON CLAUDIA BACHMANN

**Körner.** In der evangelischen Kirchgemeinde in Körner ist Erleichterung spürbar. „Endlich haben wir unseren Hirten wieder“, sagt eine Frau, als im „Nottertal“ Sebastian Kropp willkommen geheißen wird. Der 38-Jährige ist der neue Pfarrer für den Bereich Körner/Menteroda und damit Seelsorger für 1900 Menschen. Knapp die Hälfte davon lebt in Körner. In jenem Ort, der vor fünf Jahren mit Vehemenz darum kämpfte, seinen Pfarrer – das war seinerzeit Arne Tittelbach-Helmrich – behalten zu dürfen. Damals hatten 400 Menschen dafür protestiert, die Pfarrstelle Körner zu behalten – und das gegen den Vorschlag der Kirchenverwaltung in Bad Frankenhausen, sie 2014 zu schließen. Die Pläne sahen vor, dass Körner von Schlotheim aus betreut wird. Letztlich entschied die Synode des Kirchenkreises Bad Frankenhausen, die Gemeindeglieder aus Körner, Österkörner und Volkenroda dem Pfarramt Menteroda zuzuordnen. Für dieses Pfarramt ist nun Sebastian Kropp verantwortlich, der gebürtige Schneeberger aus dem sächsischen Erzgebirge. Er hat vor wenigen Tagen das Pfarrhaus in der Dammstraße bezogen.

Kropp, der sich in der Kinder- und Jugendarbeit besonders beheimatet fühlt, hat sich ganz bewusst für eine Pfarrstelle auf dem Lande entschieden. Die Orte seiner beruflichen Stationen sind immer kleiner geworden. Nach dem Studium in Leipzig folgte die wissenschaftliche Mit-

arbeit an den Universitäten in Dresden und Jena – und zuletzt das Vikariat in Gotha. Dort ließ man ihn sehr ungern gehen. Einige Gothaer waren auch gekommen, als Kropp mit einem Gottesdienst offiziell willkommen geheißen wurde. „Es ist für uns menschlich und auch als Pfarrer ein Verlust“, sagte eine Dame.

## Für drei Monate als Pilger nach Santiago unterwegs

In Gotha war er Palmsonntag, also am Sonntag vor Ostern, verabschiedet worden. Dann, ab Mai, ging Sebastian Kropp pilgern nach Santiago de Compostella. Erst am 21. August kam er zurück. „Nun muss ich erst einmal wieder lernen, sesshaft zu sein, hier, in Körner, ankommen“, sagt er. Es werde wohl einige Jahre dauern, bis er das große Pfarrhaus eingerichtet hat. Zuletzt lebte er in kleinen Wohnungen. Wichtig sei ihm, in den kommenden Wochen mit allen Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen. Es braucht Zeit, und dafür will er sich auch Zeit lassen. Denn es ist keine leichte Aufgabe, schließlich erstreckt sich seine Pfarrstelle von Körner aus über Volkenroda, Hohenbergen, Menteroda, Obermehler und Pöthen bis nach Urbach. „Ich muss mir erstmal eine innere und eine äußere Landkarte schaffen.“ Dass die Kirchgemeinden so aktiv sind, imponiere ihm. Auch, dass sie selbst Gottesdienste gestalten. „Es gibt viele Predikanten und

Lektoren. Und ein Gottesdienst ist immer ein Gottesdienst der Gemeinde, sie verantwortet ihn.“ Vom Empfang in Körner ist Kropp überwältigt. „Es fällt mir schwer, nicht naiv und euphorisch die nächsten Aufgaben anzugehen.“ Die Gemeindeglieder haben ihm schon klar zu verstehen gegeben, was sie wollen: dass ihre Traditionen aufrecht erhalten werden.

Die Pfarrstelle für Körner/Menteroda war nach dem Weggang von Tittelbach-Helmrich in den Wartburgkreis zweimal ausgeschrieben worden. Ein Bewerber fand sich nicht, weiß Gemeindeglieder Bernhard Voget zu erzählen. Dann suchte die Evangelische Kirche Mitteldeutschland unter den Vikaren, den „Pfarrern in Ausbildung“, die sich für drei Jahre an eine Stelle binden. Danach können sich sowohl der Pfarrer als auch die Kirchgemeinde entscheiden, ob man weiter miteinander arbeiten möchte. Kropp entschied sich für die Stelle. „Ich sehe meine Zukunft in einer ländlichen Gemeinde“, meint er. „Ich entscheide vieles aus dem Bauch heraus. Meine Bauchstimme nach dem ersten und zweiten Besuch war: Hier könnte ich mich wohlfühlen.“

Nebenbei promoviert Kropp. Natürlich will er irgendwann seine Doktorarbeit vorlegen. Aber es sei nicht mehr als ein Hobby. Genauso wie das Laufen – „das bringt den Kopf in Schwung“ – und das Klettern: sowohl im Freien als auch das Bouldern. „Das macht den Kopf frei; da kann man an nichts anderes denken.“